

STIMMEN AUS DER STILLE
MASTERABSCHLUSS

17. JANUAR 2026, 20:00
KONZERTSAAL SALQUIN, HSLU

OLEKSII YATSIUK

Einleitung

Die Idee dieses Programms entstand aus der Erfahrung der Distanz – räumlich wie innerlich. Fern der eigenen Heimat wuchs der Wunsch, ihrer kulturellen Stimme im Ausland Gehör zu verschaffen und sie in einen Dialog mit der westeuropäischen Musiktradition zu stellen.

Der Titel Stimmen aus der Stille verweist auf Musik, die aus Sammlung, Erinnerung und innerer Konzentration entsteht. Trotz unterschiedlicher stilistischer Sprachen verbindet die drei Werke ein gemeinsames Anliegen: kollektive Erfahrung in Klang zu verwandeln – als biblisch geprägte Klage und affektgeladene Textdeutung im Frühbarock bei Heinrich Schein, als liturgisch gefasste Innerlichkeit bei Francis Poulenc und als national-poetische Dramaturgie in der zeitgenössischen ukrainischen Musik von Lesja Dychko.

Die musikalische Reise führt von der existenziellen Ausdruckskraft des Barock über die reflektierte Modernität des 20. Jahrhunderts bis zur leidenschaftlichen Selbstbehauptung einer heutigen ukrainischen Musiksprache. In ihrer Gegenüberstellung verstärken die Werke einander – und öffnen das Hören für musikalische Identität jenseits von Zeit, Stil und geografischen Grenzen.

Oleksii Yatsiuk

Programm und Texte

Johann Hermann Schein (1586–1630)

Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen aus Israelsbrünnlein

Zion spricht: 'Der Herr hat mich
verlassen, der Herr hat mein
vergessen.' Kann auch ein Weib
ihres Kindeleins vergessen, daß sie
sich nicht erbarme über den Sohn
ihres Leibes? Und ob sie
desselbigen vergesse, so will ich
doch dein nicht vergessen. Siehe, in
die Hände hab ich dich gezeichnet.

Francis Poulenc (1899-1963)

Quatre motets pour le temps de Noël

1. O magnum mysterium

O magnum mysterium
et admirabile sacramentum,
ut animalia viderent Dominum
natum
jacentem in praesepio.
Beata Virgo,
cujus viscera
meruerunt portare
Dominum Christum.

O grosses Geheimnis
und wunderbares Sakrament,
dass die Tiere den neugeborenen Herrn sahen,
liegend in der Krippe.
Selig die Jungfrau,
deren Leib es würdig war,
Christus, den Herrn, zu tragen.

2. Quem vidistis pastores dicite

Quem vidistis, pastores, dicite,
annuntiate nobis,
in terris quis apparuit?
Dicite, quidnam vidistis?
Natum vidimus, et choros angelorum
collaudantes Dominum.

Wen habt ihr gesehen, ihr Hirten? Sagt es,
verkündet es uns:
Wer ist auf Erden erschienen?
Sagt uns: Was habt ihr geschaut?
Wir sahen den Neugeborenen
und die Chöre der Engel,
die den Herrn lobpreisen.

3. Videntes stellam

Videntes stellam Magi gavisii sunt gaudio
magno,
et intrantes domum
obtulerunt Domino aurum, thus et
myrrham.

Als die Weisen den Stern sahen,
freuten sie sich mit sehr großer Freude,
und als sie das Haus betraten,
brachten sie dem Herrn Gold,
Weihrauch und Myrrhe dar.

4. Hodie Christus natus est

Hodie Christus natus est,
hodie Salvator apparuit,
hodie in terra canunt angeli,
laetantur archangeli,
hodie exsultant iusti dicentes:
Gloria in excelsis Deo.
Alleluia.

Heute ist Christus geboren,
heute ist der Erlöser erschienen,
heute singen auf Erden die Engel,
es jubeln die Erzengel,
heute frohlocken die Gerechten und sprechen:
Ehre sei Gott in der Höhe.
Halleluja.

Lesya Dychko (1939)

**кантата *Червона калина* на тексти старовинних
українських пісень 14-17 століть Kantate „Chervona
Kalyna (Roter Schneebl)** zu Texten alter ukrainischer
Lieder aus dem 14. bis 17. Jahrhundert

Teil I

Der Falke hat sich mit dem graugeflügelten Adler verbrüdet.
„O Bruder, mein Bruder, grauflügeliger Adler!
Ich vertraue dir all meinen Besitz an und meine kleinen Kinder.
Ich selbst aber fliege in ein fremdes Land, in ein fernes Land, um mein
Glück zu suchen.“

Ein Jahr flog der Falke, auch das zweite Jahr verging, im dritten Jahr kehrte
der Falke zurück.

Der Falke kam heim und fragte den Adler: „O Bruder, mein Bruder,
grauflügeliger Adler!
Was ist geschehen, Bruder, mit all meinem Besitz und meinen kleinen
Kindern?“

Der Adler antwortete: „Deine Kinder, Bruder, sind aus grosser Trauer auf die
Wiesen geflogen.
Sie ließen sich im Wald nieder, auf einem hohen Baum, in dichtem,
dornigem Gestrüpp.

Da kamen Herren und Fräulein, sie schlugen die Dornen nieder und nahmen
die Falkenkinder mit.
Sie übergaben die Kleinen dem türkischen Sultan als Geschenk.“

„Mögen jene Herren niemals herrschen, denn sie haben meine Kindern die
Fremde verbannt.“

Teil II

Der Kosak reitet fort, das Mädchen weint:

„Wohin reitest du, Kosak? Kosak, mein Falke, nimm mich mit dir in die ferne Fremde.“

„Liebes Mädchen, was wirst du tun in der fernen Fremde?“

„Ich werde Tücher waschen und dich, mein Liebster, versorgen in der fernen Fremde.“

„Liebes Mädchen, was wirst du essen in der fernen Fremde?“

„Trockenes Brot und Wasser, wenn ich nur, mein Herz, bei dir sein darf in der fernen Fremde.“

„Liebes Mädchen, wo wirst du schlafen in der fernen Fremde?“

„In der Steppe unter der Weide, wenn ich nur, mein Herz, bei dir bin in der fernen Fremde.“

War ich im Hain nicht ein roter Schneeballstrauch, war ich dort nicht die Schönste im Hain?

Ich liebte einen schwarzbrauigen Kosaken – ach, wie bitter ist mein Schicksal!

War ich nicht meines Vaters Kind, war ich nicht sein einziges?

Ich liebte einen schwarzbrauigen Kosaken – ach, wie bitter ist mein Schicksal!

Ich liebte ihn und hielt ihn nicht zurück – er ging fort und starb.

Hätte ich gewusst, dass er mich verlässt, ich hätte ihn nicht geliebt.

Hätte ich gewusst, dass er mich verlässt, ich hätte ihn nicht ziehen lassen.

Hätte ich es gewusst – ich wäre nicht spät ans Wasser gegangen,
hätte nicht bis Mitternacht mit meinem Liebsten unter der Weide gestanden.

Teil IV

Mein Sohn, mein Kind! Wie sehr habe ich dich geliebt: die ganze Nacht
nicht geschlafen, dich gepflegt und behütet.

Und nun verlässt du mich, mein Kind. Bei wem soll ich bleiben, wie soll ich
jetzt leben? Wohin ich auch gehe – nirgendwo finde ich dich.

Als ihr noch klein wart, habe ich euch unter bitterer Mühe ernährt; und als
ihr herangewachsen seid, zogt ihr hinaus in die Welt und dientet bei
Fremden.

Und nun rüste ich dich für den Dienst.

Mein Söhnchen, mein Täubchen, mein Liebster, mein Kummer.

Von welcher Strasse soll ich dich erwarten? Wo soll ich nach dir ausschauen
– vom Feld her, vom Meer her, aus der fernen Fremde?

Mein Sohn, mein Kind!

Teil V

Hinter dem dunklen Wald, aus dem schwarzen Hain, riefen die Kosaken:

„Flieh, Nechaj!“ Doch Nechaj denkt nicht daran, ahnt nichts davon, trinkt Met und Wein
mit seiner Geliebten aus Chmelnzykj.

Er stellte Wachen in der Stadt auf und ging selbst zur Freundin, um Hecht zu essen.

Kaum hatte er sich gesetzt, blickte er zum Fenster – keine Wachen mehr in der Stadt.

Kaum hatte er den Hecht gegessen, schaute er hinaus – ach, weh der Stadt!

Da rief Nechaj dem jungen Diener zu:

„Sattle, Bursche, den Rappen für mich, und auch den Fuchs dazu. Zieh die Gurte fest, denn
harte Not steht bevor – gegen die Polen, gegen die Herren!“

Kaum sprang Nechaj aufs Pferd, schlug er die Polen, die Herren, nieder wie Kraut.

Von Tor zu Tor zog Nechaj, legte die Polen, die Herren, in vier Reihen nieder.

Da blickte er auf den jungen Diener – der Diener schlug noch besser als er selbst.

Er schaute zur rechten Hand – das Kosakenpferd sprang nicht mehr über die Leichen.

Er schaute über die linke Schulter – hinter ihm floss ein blutiger Strom, dem auch das
Pferd nicht entkam.

Nicht lange dauerte es, kaum eine Stunde – da rollte Nechajs Haupt hinab ins Tal.

Da liefen die Kosaken zusammen und trauerten:

„Wo sollen wir Nechajs Leib begraben?“

Kommt, liebe Brüder, auf den hohen Hügel, pflanzen wir, liebe Brüder, einen roten
Schneeballstrauch,

damit der Ruhm der Helden über die ganze Ukraine erblühe.“

Chor

Soprano

Liudmyla Matevoshchuk
Ivanna Shurhaliuk
Zoé Wittenbach
Daria Korolova
Tetiana Yaksmanytska
Angelina Dolgova
Mariia Yanovska

Tenor

Dmytro Tkachov
Valentin Sollberger
Vilen Kilchenko
Grygoriy Kovalenko

Alt

Sofiia-Teodora Pylat
Alla Cherkes
Maryna Yezerska
Nataliia Kudran
Iryna Shtainer
Liza Bielikova

Bass

Mykyta Burtsev
Mykola Kotelevskyi
Ruslan Kaplounkh
Jonas Peyer
Linus Leonhard
Benjamin Joss

Instrumente

Klaviere

Oleksandr Panchenko
Yurii Feshchenko

Harfe

Léna Jallon

Perkussion

Eleonora Kostina
Matthias Ruffer
Fabio Santos

Leitung

Oleksii Yatsiuk

wurde im Charkiw (Ukraine) geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung bereits im Kindesalter. Er besuchte das *Staatliche Musik-Lyzeum*, wo er eine fundierte vokale und musikalische Grundausbildung erhielt. Anschliessend studierte er Chordirigieren an der *Staatlichen Kulturakademie* und schloss dort sowohl den Bachelor- als auch den Masterstudiengang *erfolgreich ab*.



Im Laufe seines Studiums sammelte Oleksii Yatsiuk vielfältige praktische Erfahrungen in der Arbeit nicht nur mit Chören, sondern auch mit dem Orchester. Im Jahr 2025 leitete er im Rahmen eines Studienprojekts ein aus Studierenden gebildetes Orchester in einem Bachelorprojekt mit dem *Klavierkonzert Nr. 1 für Klavier und Orchester von F. Liszt* und vertiefte dabei seine Kenntnisse im Bereich der orchesterlichen Zusammenarbeit und der grossformatigen musikalischen Leitung.

Seit 2022 lebt Oleksii Yatsiuk in der Schweiz und setzt sein Masterstudium an der *Hochschule Luzern – Musik* fort. Als Chorsänger, Chorassistent und Dirigent ist er in verschiedenen Ensembles in Luzern und der Zentralschweiz aktiv und verfügt über fundierte Kenntnisse sowohl der ukrainischen als auch der schweizerischen Chorszene.

In der Schweiz gründete er den ukrainischen Chor *Prostir*, der sich der Pflege und Vermittlung ukrainischer Chormusik widmet. Unter seiner Leitung trat der Chor mehrfach öffentlich auf, darunter zweimal im *Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL)*, unter anderem im Rahmen des *Lucerne Festival 2024*, sowie im mobilen Konzertsaal *Ark Nova (2025)*. Die Konzerttätigkeit des Ensembles ist eng mit kultureller Vermittlung und der Unterstützung ukrainischer Musikinstitutionen verbunden. Sein künstlerisches Interesse gilt der Verbindung von Chormusik, kultureller Identität und interkulturellem Dialog. Er sieht seine Aufgabe darin, durch musikalische Projekte Verständigung zu fördern, junge Musikerinnen und Musiker zu unterstützen und das Bewusstsein für die kulturelle Vielfalt Europas zu stärken.

Stimmen aus der Stille

17. Januar 2026, 20:00

Konzertsaal Salquin, HSLU – Musik, Luzern

Johann Hermann Schein (1586–1630)

«Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen»

Francis Poulenc (1899–1963)

«Quatre motets pour le temps de Noël»

Lesya Dychko (*1939)

«Червона калина» («Roter Schneeball»)

Daria Korolova, Soprano Solo

Dmytro Tkachov, Tenor Solo

Mykyta Burtsev, Bass Solo

Studierende HSLU

Chor Prostir

Oleksii Yatsiuk, Leitung

